

Machen statt meckern!

DIE LINKE.

Kreisverband
Saale-Holzland-Kreis

Am 26. Mai Ihre Stimmen zur Kommunalwahl für Liste 2!

www.shk-mitgestalten.de

**SAALE-
HOLZLAND ECHO**

das politische Informationsblatt im Saale-Holzland-Kreis
DIE LINKE.

SONDERAUSGABE 1/2019



Den Landkreis stark machen.

Konzepte statt Planlosigkeit, Mut statt Wut, kurzum:
»Machen statt Meckern!«

Es ist wieder Wahlkampfzeit. Am 26. Mai finden die Kommunal- und Europawahlen statt und schon jetzt deutet sich an, dass es so interessant wird, wie seit vielen Jahren nicht.

VON MARKUS GLEICHMANN

Es scheint einen neuen Trend zu geben



sich stärker in die Kommunen einzubringen. Auch unsere Partei wird mit 90 Kandidaturen für den Kreistag, Stadträte und Gemeinderäte wählbar sein.

Es gibt damit eine Chance die alten Strukturen, die in der Kreispolitik immer wieder für Stillstand sorgten aufzubrechen. Natürlich nur, wenn alle Kandidaten die Sache vor die Partei- oder Klientelpolitik stellen. Im Wahlkampf wird jedoch deutlich, dass oftmals eher Phrasen gedroschen werden und Formulierungen gesucht werden, die zum einen alles offen lassen und zum anderen so gewählt werden, sodass alle klaren Festlegungen verschwimmen.

Unser Motto für die Wahl lautet »**Machen statt meckern!**«. Wir wollen damit deutlich machen, dass es wichtig ist Entscheidungen zu treffen, auch wenn sie nicht immer leicht fallen.

Wir wollen, dass alle Schulen im SHK

erhalten bleiben. Das bedeutet aber auch, dass wenige Standorte wie Crossen und Schkölen mit anderen Schulen kooperieren sollten. **Wir wollen keine Windräder im Wald,** bekennen uns aber auch zum Ziel Thüringen Energie autark zu machen. **Wir wollen eine bessere Zusammenarbeit mit Jena.** Das bedeutet auch die gemeinsame Wahrnehmung von wichtigen Aufgaben. **Wir wollen kostenfreie Bildung vom Kindergarten an.** Das bedeutet Sparen an anderer Stelle. **Wir wollen mehr Mobilität im ländlichen Raum.** Das bedeutet auch Digitalisierung, z.B. Abrufkonzepte via mobiler App. **Wir wollen starke Gemeinden.** Das bedeutet aber auch Verwaltungsstrukturen zu straffen. Man kann nicht einfach »Ja« oder »Nein« sagen, ohne die Folgen zu beachten. Wir wollen unser Zuhause weiterentwickeln.

Im
Saale-
Holzland-Kreis
und in Europa:
Sie haben die
Wahl!

26. Mai

Lesen Sie weiter:

- Sozial-integrative Gemeinschaftsschule
- Kurze Beine, Kurze Wege
- Anpacken für den Naturschutz in Eisenberg
- Wir brauchen einen Jugendbeirat
- 45 Personen für den Kreistag
- Energietrasse durch den Landkreis?
- und vieles mehr ...

Sozial-integrative Gemeinschaftsschule

Wie schaffen wir eine möglichst gerechte Beschulung für Alle?

Das Thema Gemeinschaftsschule ist nicht erst seit der letzten Debatte im Kreistag aktuell. Schließlich ist der Erfolg der einzigen staatlichen Gemeinschaftsschule des Saale-Holzland-Kreises in Bürgel nicht von der Hand zu weisen und für viele Eltern der einzig richtige Weg, die eigenen Kinder zu beschulen.

VON MAX VIERECK

Unser europäischer Nachbar Finnland beispielsweise, unterrichtet seine Schüler in einem Schulsystem ohne selektiven Druck. Die Kinder besuchen dort die Gemeinschaftsschule vom siebten Lebensjahr bis in das Alter von 16 Jahren und haben die Möglichkeit in einem reiferen Alter zu entscheiden, direkt eine Ausbildung zu beginnen oder mit einem Abitur in einer Universität zu studieren. Mit dem Grundbaustein dieser Art der Schule und vielen weiteren Maßnahmen sind die Finnen seit vielen Jahren einer der Spitzenreiter der PISA Studie. Natürlich ist die Antwort auf die Probleme unserer Bildungsein-

richtungen nun nicht das blinde Kopieren dieser Schulstrukturen. Dies liegt allein schon an der Tatsache, dass in der finnischen Gesellschaft ein ganz anderes Verständnis von Schulpolitik und Stellenwert von Bildung vorliegt. Inspirationen hieraus sind allerdings durchaus sinnvoll. So auch die Einbindung der Idee der Gemeinschaftsschule in unserem Landkreis.

Mit der Entwicklung einer Gemeinschaftsschule begeben wir uns auf den Weg zu einer sozial-integrativen Beschulung aller Schüler. Durch die wegfallende Selektion und die gemeinsame Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen wird sichergestellt, dass jedes Kind die gleichen Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben bekommt. Kinder mit Lernschwächen können gerecht gefördert und der soziale gesellschaftliche Zusammenhalt gesteigert werden, schon allein durch die Einbindung und den nötigen Respekt gegenüber verschiedensten Minderheiten. Dank der fehlenden Selektion wird den

Kindern nicht nur deutlich mehr Zeit in ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung gelassen und eine gerechtere Teilhabe am Leben



Max Viereck aus Eisenberg studiert Erziehungswissenschaften und kandidiert am 26. Mai für den Stadtrat und den Kreistag. Seinen Schwerpunkt sieht er im Bereich der Unterstützung von Kindern- und Jugendlichen.

gefördert, sondern nach aktuellen PISA Studien, auch bessere Leistungen generiert. Besonders von Vorteil ist in einer Gemeinschaftsschule, aber auch in anderen Schularten, die Beschulung von Kindern in einem projektorientierten Unterricht. Verschiedene Lerntempi, eine hohe Selbstständigkeit und die Stärkung des Selbstbewusstseins sind nur einige gewinnbringende Vorteile dieser Art des Unterrichts.

Somit kann die Idee einer sozial-integrativen Gemeinschaftsschule als Alternative zum bestehenden Schulsystem nicht mehr kleingeredet werden. Natürlich wird die bloße Errichtung einer Gemeinschaftsschule, der Idee der gerechten Teilhabe Aller an der Gesellschaft, nicht allein gerecht werden können. Hierfür müssen im Dialog weitere Maßnahmen diskutiert werden. Am wichtigsten ist aber die Entwicklung eines anderen Stellenwertes an Bildung und vor allem einem anderen Grundverständnis von Schulpolitik. Weg von einer ideologisch umkämpften Schulpolitik, hin zu einer Einigungskultur zur Chancengleichheit.

Schulen

endlich sanieren!



Machen statt meckern!



Am 26. Mai Ihre Stimmen zur Kommunalwahl für Liste 2!

www.shk-mitgestalten.de

Kurze Beine, Kurze Wege

Kreistagsfraktion LINKE/Grüne zwingt Landrat zur Aufklärung.

VON LISA BECKMANN

Bereits im Juni 2018 haben wir im Kreistag den Antrag eingebracht, Regionalkonferenzen zum Thema Bildung durchzuführen. TeilnehmerInnen sollten neben dem Bildungsausschuss insbesondere die Schulkonferenzen sein. Ziel war es, eine Gesprächsplattform für die Akteure in unseren Schulen zu schaffen, Zukunftsideen für die einzelnen Schulen zu sammeln und die Aktualisierung der Schulnetzplanung auf Grundlage des neuen Schulgesetzes langfristig vorzubereiten. Ein solches Format war dem Kreistag bislang völlig fremd.

In den letzten Wochen haben die Regionalkonferenzen nun unter

prominenter Teilnahme in allen vier Planungsregionen stattgefunden. Unser Bildungsminister Helmut Holter bzw. Staatssekretärin Gabi Ohler haben sich jeweils die Zeit genommen, um den TeilnehmerInnen alle Fragen zu beantworten und den aktuellen Stand des Gesetzgebungsverfahrens zu erläutern. Bei diesen Gesprächen ist eines sehr deutlich geworden: Der Austausch mit allen Beteiligten war längst überfällig und ist für die Zukunft ein wichtiges Instrument, um Schulnetzplanung transparent und kreativ zu gestalten. Es lohnt sich eben doch, auch mal neue Wege auszuprobieren. Nun müssen auch die nächsten Schritte gegangen werden und konkrete Ideen entwickelt werden.



Stadtrats- und Kreistagsmitglied Ulrich Nette findet, dass man beim Naturschutz auch selbst unkompliziert anpacken kann. Einige Eimer kamen im Laufe des Tages zusammen, so wie hier am Tonteich.

Anpacken.

Am 25. Februar 2019 fand im Jugendzentrum Wasserturm eine Gesprächsrunde von BürgerInnen aus Eisenberg und Umgebung mit aktiven und angehenden KommunalpolitikerInnen statt. In dieser Gesprächsrunde wurde von einem Bürger das Thema der Sauberkeit in Eisenberg angesprochen und kritisiert, dass an vielen Stellen in der Stadt Schmutzdecken entstanden sind.

VON KNUT MEENZEN

Die Mitglieder der Basisorganisation der Kreisstadt kamen schnell zu dem Schluss, dass nur meckern allein nicht hilft. Selbst wenn das Ordnungsamt oder vorrangig die jeweiligen Eigentümer in der Pflicht sind, ist es auch die Verantwortung jedes Einzelnen für ein lebenswertes Umfeld zu sorgen.

Vor diesem Hintergrund luden die Eisenberger GenossInnen am 19. März 2019 zu einem »Spaziergang zu den Schmutzdecken der Stadt« ein. Dem Aufruf folgten rund zehn EisenbergerInnen und gingen gemeinsam mit Handschuhen, Müllbeuteln und Eimern ausgestattet auf Tour.

Auf dem Weg vom Bus-Platz, durch den Friedenspark, die Ziegelgasse bis

in die Mühlenstraße wurden reichlich sechs volle Säcke Müll eingesammelt und nebenbei die Ecken erkundet, an denen offensichtlich seit langem kein Ordnungsamt vorbeigekommen ist.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass es für das Problem mit den Schmutzdecken eigentlich drei Dinge bräuchte: BürgerInnen, die ihren Müll dort entsorgen, wo er hingehört,

Ordnungsbehörden, die nicht nur Parkvergehen ahnden, sondern denen die gesamte Ordnung der Stadt ein Anliegen ist und einen städtischen Bauhof, der dort aktiv werden kann, wo sich keine Verantwortlichen finden lassen.

Und ab und zu hilft es auch einfach, selbst den Müll aufzuheben und in den nächsten Papierkorb zu werfen - machen statt meckern eben.

Eine Stimme für die Jugend

Unsere Stadt sollte einen Jugendbeirat haben. Der erste Schritt dazu wurde gemacht.

Der Seniorenbeirat einer Stadt wie Eisenberg ist eine wichtige und notwendige Sache. Menschen, die aus dem Arbeitsleben in den Ruhestand gehen, und auch die Altersgruppe, die gern noch aktiv am öffentlichen Geschehen teilnehmen möchte findet hier Bestätigung und Ansprechpartner.

VON STEFFEN MUCH

Doch wie sieht es in Zeiten des demografischen Wandels mit unserer Jugend aus?

Auch sie haben ihre Vorstellungen, Wünsche und Probleme, die öffentlich diskutiert und gelöst werden müssen. Wir als LINKE in Eisenberg wollen deshalb in der neuen Legisla-

tur für Eisenberg einen Jugendbeirat etablieren. Hier sollten VertreterInnen der Schulen und Jugendtreffs, wie z.B. Wasserturm, Teestube Shel-



ter u.ä. die Möglichkeit erhalten, im Stadtrat mit Rederecht und beratender Stimme sich u.a. in Bauvorhaben

und die kulturelle Entwicklung mit einzubringen.

Konkrete Ideen liegen bereits vor, so besteht Bedarf an der »Aufrischung« der Skaterbahn - sie soll frisch gestrichen werden. Dazu bedarf es Sponsoren, die Farbe zur Verfügung stellen. Auch Ordnung und öffentliche Sauberkeit liegt nicht nur unserer Fraktion, sondern auch den Jugendlichen sehr am Herzen.

Ein erster Schritt hierzu wurde im Februar bei einer Gesprächsrunde mit Anja Müller (MDL) bereits getan. SchülerInnen der Regelschule und interessierte Jugendliche aus Eisenberg und Umgebung diskutierten frei von schulischen Zwängen über Beteiligung und Einbringung in das tägli-

Unsere Liste für die Stadtratswahl in Eisenberg:

1. Steffen Much
2. Gabriele Scholz
3. Angela Lauschke
4. Ulrich Nette
5. Sybill Przedendza
6. Max Viereck
7. Monika Schamun

Am 26. Mai bitten wir Sie um Ihre drei Stimmen zur Kommunalwahl für die LISTE 2.

che Leben der Stadt. Ein weiterer Schritt ist die Arbeit der Eisenberger Kleinstadtmanufaktur.

Zwei Masterstudenten haben mit der Regelschule »Karl Christian Friedrich Krause« ein Videoprojekt gestartet, bei dem die Jugendlichen ihre Sicht der Stadt in längeren Videoclips darstellen.



Markus Gleichmann

33 Jahre
Fachinformatiker
Ort: Gumperda OT. Röttelmisch
 Ich möchte einen Landkreis, der sich für alle Menschen einsetzt, die in ihm leben. Dazu brauchen wir eine kreative, moderne und zuverlässige Verwaltung, die gemeinsam mit den Bürgern Probleme löst. Ich stehe für eine solidarische Kommunalpolitik.



Lisa Beckmann

28 Jahre
Juristin
Ort: Crossen an der Elster
 Wir brauchen endlich eine Schulnetzplanung, die an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schülern und deren Eltern ausgerichtet ist und die auf die individuelle Situation eingeht. Dafür möchte ich mich einsetzen.



Franziska Reich

20 Jahre
Studentin
Ort: Milda
 Antidemokratische und menschenfeindliche Stimmen werden immer lauter. Deshalb ist es mir wichtig, eine klare Haltung einzunehmen! Mit 20 Jahren bin ich die jüngste Kandidatin und möchte mich für einen vielfältigen und nachhaltigen Kreis einsetzen.



Knut Meenzen

42 Jahre
rechtlicher Betreuer
Ort: Eisenberg
 Im Kreistag möchte ich mich dafür einsetzen, dass nicht nur Unternehmen und Wirtschaft eine Stimme bekommen, sondern vor allem Menschen - besonders jene, die sonst keine Lobby haben.



Claudia Nissen-Roth

40 Jahre
Rechtsanwältin
Ort: Kahla
 Ich kandidiere für den Kreistag, weil ich meine kommunalpolitischen und verwaltungsrechtlichen Kenntnisse und Erfahrungen, die ich über 6 Jahre als Bürgermeisterin der Stadt Kahla sammeln konnte in unsere Fraktionsarbeit mit einbringen möchte.



Uwe Berndt

58 Jahre
Selbstständiger
Ort: Crossen an der Elster
 Ich möchte einen Landkreis, der für die Bürger da ist und der die Gemeinden in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und nicht wie in den vergangenen Jahren an vielen Stellen behindert. Als Bürgermeister stehe ich für praktische Lösungen vor Ort.



Elke Helbig
Musikschulpädagogin
Ort: Schlöben



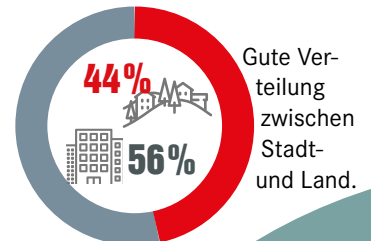
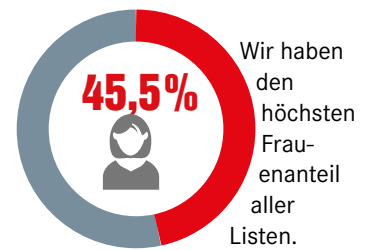
Steffen Much
Schmiedemeister
Ort: Eisenberg



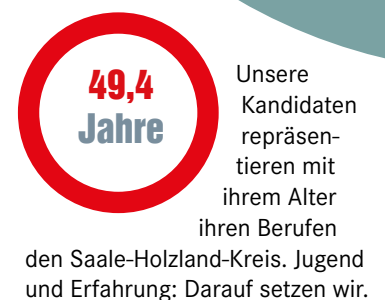
Sybill Przegendza
Nachhilfelehrerin
Ort: Eisenberg



Uwe Mischke
Versicherungskaufmann
Ort: Heideiland OT. Königshofen



45,5%
Grüne
DIE LINKE
zu wählen





11
Erika Hänseroth
 Technologin
 Ort: Hermsdorf



12
Dietrich Brüning
 Hotelkaufmann
 Ort: Hermsdorf



13
Alex Pflänzel
 Sozialpädagogin
 Ort: Tautenhain



14
Uwe Georg Müller
 Bestatter
 Ort: Kahla



15
Gudrun Weiland
 Finanzökonomin
 Ort: Bad Klosterlausnitz



16
Max Viereck
 Student
 Ort: Eisenberg



17
Lisa Badstübner
 Beamtenanwärterin
 Ort: Kahla



18
Alexander Rathgeber
 Betriebsleiter
 Ort: Crossen an der Elster



19
Edda Kaufmann
 Gartenbauingenieurin
 Ort: Schkölen



20
Marco Weikert
 Fliesenleger
 Ort: Heideland

gute
 nde
 LINKE
 hlen!

- 21: Sylvia Beschel, Sachbearbeiterin, Heideland.
- 22: Thomas Ried, Dipl. Ing., Stadroda.
- 23: Gabriele Scholz, Handelskauffrau, Eisenberg.
- 24: Mario Görsch, Gemeindearbeiter, Hermsdorf.
- 25: Anja Krasulsky, Online-Redakteurin, Hummelshain.
- 26: Bernd Seydewitz, Hauswart, Heideland.
- 27: Birgit Hessel, Bürokauffrau, Kahla.
- 28: Christian Engelhardt, Rentner, Coppanz.
- 29: Angela Lauschke, Reiseverkehrskauffrau, Eisenberg.
- 30: Stefan Enke, Philosoph, Hermsdorf.
- 31: Margit Schachtschabel, Gastronomin, Gumperda OT. Röttelmisch.
- 32: Julius Stummhölzer, Student, Crossen an der Elster.
- 33: Lisa Grubert, Heilerziehungspflegerin, Kahla.

- 34: Manfred Rößler, Dipl. Physiker, Kahla.
- 35: Yvonne Grabe, Hauswirtschafterin, Kahla.
- 36: Joe Hild, Erzieher, Eisenberg.
- 37: Gudrun Frische, Einzelhandelskauffrau, Heideland OT. Königshofen
- 38: Ulrich Nette, Elektromechaniker, Eisenberg.
- 39: Petra Rohrer, Bankkauffrau, Hermsdorf.
- 40: Arnim Bachmann sen., Rentner, Kahla.
- 41: Jörg Diettrich, Dipl. Ing., Hermsdorf.
- 42: Ringo Stab, Produktionsarbeiter, St. Gangloff.
- 43: Lutz Schamun, Dipl. Ing., Eisenberg.
- 44: Kai Stamm, Erzieher, Eisenberg.
- 45: Mario Koczkođaj, Erzieher, Crossen an der Elster.

Zur Kommunalwahl am 26. Mai haben Sie drei Stimmen. Sie können diese auf eine Person verteilen, oder jede einzeln vergeben. Wir werben um Ihre Stimmen. Mehr unter www.shk-mitgestalten.de

Gute Bildung für Alle

Wir möchten eine Bildungslandschaft im Saale-Holzland-Kreis, die sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Eine Vielfalt an Kindergärten und Kindertageseinrichtungen, kleinen Schulen in den Dörfern und weiterführende Schulen in den Grund- und Mittelzentren sind die Grundlage der Bildung. Wir treten deutlich gegen Schulschließungen an. Vielmehr sehen wir die Notwendigkeit anhand einer genauen Analyse und Gesprächen mit den Akteuren vor Ort gemeinsam Lösungen gegen den hohen Unterrichtsausfall, die Belastungen unserer Lehrerinnen und Lehrer und sinkende SchülerInnenzahlen zu finden. Dabei möchten wir besonders auf die im neuen Schulgesetz vorgesehenen

Kooperationsmodelle zurückgreifen. Dabei müssen die Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigt werden. Unser politisches Ziel ist das längere gemeinsame Lernen. Vor Ort können wir dies mit der Förderung weiterer Thüringer Gemeinschaftsschulen wie in Bürgel erreichen. Die Kooperation zwischen den Berufsschulstandorten in Hermsdorf und Pößneck zeigt, dass es auch über Kreisgrenzen hinweg gelingen kann, gute Schule zu organisieren. Dies möchten wir insbesondere in Richtung Jena ausweiten.

UNSERE SCHWERPUNKTE

für einen modernen Landkreis

Wir stehen für einen aktiven und klaren Politikstil. In den letzten Jahren haben wir die meisten Anträge gestellt, Änderungen formuliert und Redebeiträge im Kreistag geliefert. Wir haben in den Bereichen Soziales und Kultur für eine neue Belebung (z.B. Museumsentwicklungskonzept) des Landkreises gesorgt. Im Bereich der Jugendhilfe und der Bildung stehen wir an der Seite der Betroffenen. Durch unseren Druck in den Haushaltsdebatten gab es eine klare Verschiebung der Investitionen für die Sanierung der Schulen.

Wir werben um Ihre Stimme um nach den Kreistagswahlen noch stärker unsere Forderungen umsetzen zu können.

Digitalisierung und Mobilität

Der ländliche Raum bietet viele Chancen und Herausforderungen. Wir möchten unsere Region weiterentwickeln. Damit Menschen von zu Hause arbeiten können oder sich moderne Unternehmen auf dem Land ansiedeln, spielt der Ausbau von Breitband-Internet eine wichtige Rolle. Moderne Formen der Bedienung durch Bus und Bahn, wie Rufbus, Handy-gesteuerte Angebote und ein gut abgestimmtes Nahverkehrsnetz sind Grundlage für das Leben in unserer Region.

Gemeinsam eine Region - Jena und der SHK

Der Saale-Holzland-Kreis umschließt etwa zwei Drittel des Stadtgebietes von Jena. Mehr als 25.000 Menschen pendeln täglich zwischen Jena und dem Landkreis. Das ist ein starkes Signal, dass es auch in der Verwaltung eine enge Kooperation braucht. Wir treten für die Stärkung der Beziehung mit der Stadt Jena an. Eine gemeinsame

Entwicklung in den Bereichen Schulnetzplanung, Katastrophendienste, Gesundheitssamt, Jagdbehörde, Tourismusplanung und eine noch bessere Vernetzung im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs kann viele positive Effekte haben. Es braucht umfassende Gespräche und echte interkommunale Kooperation.

Sozial für Jung und Alt

In den vergangenen Jahren war der Anstieg der Ausgaben für den sozialen Bereich enorm. Trotz immer weniger Bedarfsgemeinschaften im Bereich SGB II / Hartz IV gibt es eine Zunahme der Kosten vor allem für sog. »Aufstocker«, die im Niedriglohnssektor arbeiten. Im Bereich der Grundsicherung im Alter und vor allem der Jugendhilfe ist

ebenfalls ein deutlicher Anstieg der Kosten zu verzeichnen. In der Kommune kann man keine Bundespolitik verändern, aber man kann mit gezielten Maßnahmen im Bereich der Prävention, der Beratung und im Bereich kommunaler Arbeitsmaßnahmen die realen Lebensbedingungen von Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, verbessern.

Vielfältig, offen, solidarisch

Wir stehen für einen vielfältigen und solidarischen Saale-Holzland-Kreis. Gerade in Zeiten, in denen antidemokratische Stimmen immer lauter werden, ist es wichtig, eine klare Haltung einzunehmen. Uns ist ein respektvolles und friedliches Miteinander zwischen allen Menschen im Landkreis wichtig. Es kommt uns nicht darauf an, wie lange jemand schon Teil dieser Gesellschaft ist oder sein wird. Jeder hat Stärken, die unsere Region besser machen können.

Ehrenamt - Ehrenwort

Ein großer Teil des Dorflebens spielt sich in Vereinen oder Gruppen ab, die sich ehrenamtlich engagieren. Die zahlreichen Traditionsvereine, Freibadvereine, Imker, Naturschutzorganisationen, Geschichtsvereine, und Kulturinitiativen in unserem Landkreis bilden dabei die Grundlage für die Traditionspflege und die kulturellen Angebote in den Dörfern und Städten. Die Freiwilligen Feuerwehren oder die DRK Ortsgruppen sichern daneben die Notfallversorgung ab. Diese vielen EhrenämterInnen bieten einen reichen Schatz an Erfahrungen und sind der »Kit der Gesellschaft«. Diese engagierten Menschen möchten wir unterstützen, auch wenn die Mittel bei den sogenannten freiwilligen Leistungen knapp bemessen sind.

Tourismus im KulturLAND

Der Saale-Holzland-Kreis hat eine große Bandbreite von kulturhistorischen Stätten. Die vielen teilweise national bedeutsamen Schlösser wie Crossen, Hummelshain und Trockenborn-Wolfersdorf sind Zeugen der Fürstentümer. Die historisch wirtschaftliche Bedeutung der Region lässt sich aber auch im Töpfermuseum Bürgel und in der Porzellanausstellung auf der Leuchtenburg bestaunen.

Wir setzen uns für eine Vernetzte und umfangreiche Kulturförderung ein. Um die touristische Vermarktung und damit auch wirtschaftlichen Gewinn in die Region zu ziehen, muss der Tourismusverband besser ausgestattet werden. Eine Ausweitung auf die komplette Saaleregion von der Quelle bis zur Mündung muss überregional entwickelt werden.

Tritt Andreas Heller als Landrat zurück?

VON ERIKA HÄNSEROTH

Auch bei der diesjährigen Kreistagswahl steht Andreas Heller, Landrat des Saale-Holzland-Kreises, auf Platz eins der Kreistagsliste der CDU. Nach der Thüringer Kommunalordnung ist es jedoch rechtlich gar nicht möglich, dass Landräte und BürgermeisterInnen gleichzeitig auch Mitglied des Kreistages bzw. Stadtrates sind. Da stellen sich viele Bürgerinnen und Bürger zu Recht die Frage: Wird Andreas Heller nach der Kreistagswahl als Landrat zurücktreten? Wohl kaum – vielmehr täuscht er mit seiner Kandidatur die Wählerinnen und Wähler unseres Landkreises. Er nutzt seine Popularität als Landrat, um WählerInnenstimmen für seine Partei zu erhalten, die dann der gesamten CDU-Liste zugutekommen soll, obwohl er schon bei seiner (Schein-)Kandidatur weiß, dass er dieses Mandat nach der Wahl nicht annehmen wird. Dies sorgt letztlich für eine deutliche Verzerrung bei der Sitzverteilung im kommenden Kreistag und bildet nicht mehr den Wählerwillen ab. Der Landrat stellt damit wiederholt parteipolitisches Kalkül über den Wählerwillen der Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises.



Auch andere CDU-Bürgermeister nutzen diese moralisch fragwürdige Möglichkeit der WählerInnentäuschung. So werden auch Herr Michael Kieslich die CDU-Stadtratsliste in Eisenberg und Johann Waschniewski in Bürgel anführen.

Die BürgermeisterInnen unseres Kreisverbandes haben sich dagegen immer gegen diese Scheinkandidaturen entschieden. Weder Claudia Nissen-Roth ist 2014 als damals amtierende Bürgermeisterin in Kahla für die Stadtratswahl angetreten, noch wird Uwe Berndt in diesem Jahr für den Gemeinderat in Crossen kandidieren.

Stromtrasse durch den SHK

Wir brauchen Energiegewinnung dort, wo sie verbraucht wird.

Am 4. April 2019 hat der Deutsche Bundestag das »Gesetz zur Beschleunigung des Energienetzausbaus« beschlossen. Ralph Lenkert (DIE LINKE) hat die Bundesregierung im Vorfeld der Debatte um die Beantwortung einiger Fragen zu den Übertragungskapazitäten im Höchstspannungsnetz zwischen den Bundesländern gebeten. Die Antwort darauf lautete, dass diese nicht ermittelt würden.

VON JÖRG DIETRICH

Wenn man jedoch die Übertragungskapazität des Höchstspannungsnetzes und darin eingeschlossen die Übertragungskapazitäten zwischen den Bundesländern nicht kennen würde, dann könnte man weder das Netz steuern noch eine Aussage über den zukünftigen Ausbaubedarf machen.

Die Bundesregierung, die zuständigen Ministerien und die Bundesnetzagentur geben vor, wesentliche Informationen, ohne die weder eine Planung des Netzausbaus noch eine Beurteilung der gesamten elektrotechnischen Infrastruktur unseres Landes möglich ist, nicht zu kennen.

Wahrscheinlicher ist, dass diese Informationen durchaus vorliegen, man möchte sie dem Parlament, aber nicht weitergeben. Auf welcher Grundlage soll das Parlament ohne diese Kenntnisse dann Gesetze beschließen?

Nicht erst mit diesem Gesetz werden hinter geschlossenen Türen die Weichen gestellt. Der aktuelle Entwurf des Netzentwicklungsplanes enthält aber dennoch Aussagen, die uns anschaulich zeigen wohin die Reise geht.



Jörg Dietrich aus Hermsdorf ist Diplom Ingenieur und beschäftigt sich seit langer Zeit mit Energienetzen und der dezentralen, regenerativen und regionalen Stromgewinnung. Am 26. Mai kandidiert er für DIE LINKE für die Stadtratswahlen und für ein Mandat im Kreistag des Saale-Holzland-Kreises.

Die Botschaft lautet sinngemäß: »Wir, die Netzbetreiber, Energieerzeuger und die Großindustrie bauen und ihr alle bezahlt das. Was wir genau machen, geht euch nichts an. Wichtig für uns ist nur eines, es wird groß und es wird richtig teuer.«

Immer mehr BürgerInnen unseres Landes können sich die ständig steigenden Strompreise nicht mehr leisten. Aber gerade elektrische Energie ist eine Grundvoraussetzung für ein Leben in unserer modernen Gesellschaft. Wer nicht im ausreichenden Maße über die lebensnotwendige Energie verfügt, wird ausgegrenzt und das ist im höchsten Maße sozial ungerecht.

Im Bundesbedarfsplangesetz (BBPLG) ist für die meisten Hochspannungsleitungen vorrangig eine Erdverka-

belung vorgeschrieben. Das scheint zuerst mal eine vernünftige Idee. Die Kabel verschwinden in der Erde und stören niemanden.

Die Kabel sind keineswegs unsichtbar. Eine dauerhaft sichtbare Trasse zieht sich durch unsere Natur und Landschaft. Viele hundert Hektar Wald werden gerodet. Naturschutzgebiete und wertvolle Biotop sind betroffen. Landwirtschaftliche Flächen werden entwertet. Flora und Fauna werden überall zerstört. Aber das wesentliche ist die Tatsache, dass die Trasse vier- bis achtmal teurer wird als eine vergleichbare Freileitung.

Das eigentliche Problem liegt jedoch noch viel tiefer. Die Nutzung erneuerbarer Energieformen, wie z.B. Sonne und Wind, ist unverzichtbar. Zurzeit befinden wir uns, was die Energienutzung betrifft, in einer Umbruchphase. Wir können noch nicht auf die fossile Stromerzeugung verzichten, müssen aber in absehbarer Zeit auf erneuerbare Energie umstellen. Das ist nicht nur der Endlichkeit unserer fossilen Energieträger, sondern in noch viel stärkerem Maße unserem Klima geschuldet.

Die Bundesregierung trägt den Klimawandel wie ein Mantra vor sich her. Im Interesse der großen Energieerzeuger wird jedoch scheinbar alles getan, um den Ausstieg aus der fossilen Erzeugung weit in die Zukunft zu verschieben. Die Behinderung der Einspeisung von Wind- und Sonnenstrom ist seit längerem gängige Praxis. Unter den Begriffen »dumped Energy«, »Spitzenkappung«, »Einspeise-Management«, »Redispatch« oder »Netzbooster« werden die Anlagen für regenerative Energien zugunsten fossiler Energiegewinnung abgeregelt. Begründet wird das meist mit dem fehlenden oder noch zu realisierenden Netzausbau. Eine Netzentlastung durch eine lokale Verwertung der »gekappten« Energie wird nicht in Erwägung gezogen.

Wir brauchen ein Moratorium für die Planung und den Netzausbau in Deutschland. Wir brauchen eine breite öffentliche Diskussion.



Die Zukunft des Holzlandes?

MITGLIEDSCHAFT UND SPENDEN

DIE LINKE lehnt Großspenden von Lobbyisten ab. Im Gegensatz zu jeder anderen im Bundestag vertretenen Partei finanziert sich DIE LINKE ausschließlich von Mitgliedsbeiträgen und Kleinspendern.

Im Saale-Holzland-Kreis vereinen wir vom Elstertal bis in das südliche Saaleetal und vom Heidefeld bis zu den Tälerdörfern Menschen, die sich ehrenamtlich für eine gerechte Gesellschaft einsetzen. Dabei verbinden wir die praktische Arbeit in den Kommunen sowie in Vereinen und Verbänden mit der »großen Politik« bis hin zur internationalen Perspektive. Jeder, der diese Werte teilt, ist als Mitstreiter*in innerhalb und außerhalb unserer Partei gerne gesehen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme, Ihre Spende oder Ihre Nachfragen zu unseren Vorhaben, unseren Projekten und unserer Politik.

KONTAKT

Naumburger Straße 8
07629 Hermsdorf
Vorsitzender:
Markus Gleichmann

Tel.: 036601 219685
Fax: 036601 219684

facebook.com/dielinke.shk
instagram.com/dielinke_shk
twitter.com/dielinke_shk

www.die-linke-thueringen.de/
messenger

rgeschaeftsstelle@die-linke-shk.de
www.die-linke-shk.de
www.shk-mitgestalten.de

Wählen ab 16 Jahren

Wahlrecht gilt auch für Jugendliche.

Am 26. Mai 2019 haben Jugendliche ab 16 Jahren das erste Mal die Chance Gemeinde- und Stadträte, sowie den Kreistag zu wählen, doch was bedeutet das für Dich?

VON JOHANNA KRANERT

Du kannst Politik in deiner Region aktiv gestalten und VertreterInnen in Deine kommunalen Parlamente wählen. Die Kommunalwahl ist keineswegs so unwichtig, wie sie oft dargestellt wird, denn sie beeinflusst, was direkt vor Deiner Haustür geschieht. So fallen große Teile der Bereiche Schulpolitik, Wohnen und Umwelt, der öffentliche Nahverkehr und natürlich die Gestaltung Deiner Region in ihre Zuständigkeit. Pünktlich zur Wahl ruft der Jugendbeirat SHK deshalb gemeinsam mit demokratischen, politischen Jugendorganisationen zur Stimmabgabe auf. Hierzu werden kreisweit Plakate mit der Aufschrift »Was willst du eigentlich? #geh wählen« der Landeszentrale für politische Bildung aufgehängt.

Die Kommunalwahl ist nicht die einzige Möglichkeit Dich einzubringen und mitzugestalten. Seit 2015 existiert der Jugendbeirat des Saale-Holzland-Kreises als Zusammenschluss von Kindern und Jugendlichen zwischen 14 und 27 Jahren. Er verwaltet

zum einen den Geldfond »Holzland-Ca\$h«, mit dessen Geld Kinder- und Jugendprojekte im Kreis gefördert werden. Zum anderen werden eigene Projekte gestartet. So beteiligen sich die Mitglieder jährlich an der Planung und Durchführung der SchülerInnenwerkstatt in Nickelsdorf und sind mit anderen Gremien im Thüringer Dachverband der Kinder- und Jugendgruppen (DKJG Thüringen) vernetzt. Für die SportfreundInnen organisiert der Jugendbeirat dieses Jahr zum zweiten Mal das Volleyballturnier »HLC-Cup«, das im Sommer auf dem Sportplatz in Klosterlausnitz stattfinden wird.

Informationen zur Teilnahme und Anmeldung findest Du demnächst auf unserer Internetseite:
www.holzlandcash.de

Also pack` s an, mach` mit und bringe Dich ein, denn wer, wenn nicht Du?

Die nächsten Treffen des Jugendbeirats finden öffentlich zu folgenden Terminen statt:

- 29.05.2019 um 14:30 Uhr
- 26.06.2019 um 14:30 Uhr

Ort wird online veröffentlicht auf www.holzlandcash.de

Veganes Kochen im Saale-Holzland-Kreis

Die konventionelle und industrielle Massentierhaltung, welche den Preiskampf bei tierischen Produkten anfeuert, ist nicht nur sehr grausam für die Tiere, sondern auch schädlich für unser Klima. Um das Nachhaltig zu ändern, bedarf es vor allem ein Umdenken in Politik und Wirtschaft. Die #fridaysforfuture-Proteste zeigen, dass insbesondere das Thema Umwelt junge Menschen auf die Straßen zieht. Auch wir als Jugendgruppe möchten einen eigenen, klei-



nen Beitrag leisten, um für Umwelt- und Tierschutz zu sensibilisieren. Außerdem wollen wir zeigen, dass veganes Kochen weder kompliziert noch teuer sein muss. In Kahla und Stadtroda starteten wir erfolgreich mit den veganen Küchen. Mit syrischer Unterstützung haben wir zum Beispiel leckere Falafel und Hummus genießen können! Wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Kochabende! #vekü_shk

Du willst uns unterstützen oder wissen, wann wir wieder gemeinsam kochen? Dann meld' dich bei uns!

Der Kreisverband DIE LINKE im SHK

Mehr als 100 Menschen engagieren sich als Mitglieder für die Partei DIE LINKE im Landkreis.

DIE LINKE ist eine starke Kraft im Landkreis. Neben den Mitgliedern engagieren sich auch viele parteilose Stadt- und Gemeinderäte für die Ziele linker Politik.

Entgegen vieler anderer Kreisverbände in den ländlichen Raum konnten wir uns in den vergangenen Jahren eine positive Mitgliederbilanz und verjüngte Strukturen erarbeiten.

Wir sind für alle offen, die sich für eine freiheitliche, soziale und humanistische Politik und Gesellschaft einsetzen

möchten. Alle Kommunikationskanäle stehen Ihnen zur Kontaktaufnahme offen, denn wir möchten gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Unser Kreisverband gliedert sich in folgende Basisorganisationen und Arbeitsgemeinschaften:

- **Eisenberg und Umgebung** (Steffen Much, steffenmuch@gmx.de)
- **Hermsdorf und Umgebung** (Dietrich Brüning,

dietrichbruening@web.de)

- **Kahla und Umgebung** (Doreen Amberg, doreenamberg@gmx.de)

- **Stadtroda und Umgebung** (Thomas Riedel, thriedel@gmx.net)

- **AG Junge Linke** (Franziska Reich, Franziska.Reich99@web.de)

- **AG Veranstaltungen** (Gudrun Weiland, gudrunweiland@web.de)